

Evangelisch in Lippe

Eine Publikation der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Juni 2020

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie werden uns voraussichtlich noch einige Zeit begleiten. Vieles, was notwendig ist, fällt uns schwer in dieser Zeit – sei es das Abstandthalten, das Einkaufen mit Mund-Nasen-Schutz, das Verzichten auf große Veranstaltungen. Es gibt aber auch immer wieder Schönes und Positives: Zum Beispiel wie Nachbarn sich helfen und wie Menschen aufeinander Rücksicht nehmen. Im kirchlichen Bereich war in den vergangenen Monaten zu sehen, wie kreativ viele Gemeinden sind. Neben Einkaufs- und anderen praktischen Hilfen sind weitere Projekte und Ideen entstanden, die zeigen: Kirche ist lebendig. Da gab und gibt es „Gottesdienste to go“, Lese-gottesdienste zum Mitnehmen, Besinnung in geöffneten Kirchen, Gottesdienste zum Selbermachen, Videoandachten und Streaming-Gottesdienste – für jeden ist etwas dabei, ob analog oder digital. Und dass wir sonntags wieder den Gottesdienst in der Kirche besuchen und uns, wenn auch mit Abstand, begegnen können – das ermöglichen die Kirchengemeinden mit ihren Schutzkonzepten. Diese Ausgabe der Evangelisch in Lippe gibt einen Einblick in „Kirche in der Corona-Krise“.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Für Euch da
Seite I
Mit der Kamera flirten
Seite II
Wort auf den Weg
Seite III
Kreativ und lebendig
Seite IV

Für Euch da

Kirche in der Corona-Krise – ein Interview mit Landessuperintendent Dietmar Arends

Kreis Lippe. Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Infektion hat alle gesellschaftlichen Bereiche erfasst. Bisher konnten die Infektionszahlen in Deutschland im internationalen Vergleich auf einem kontrollierbaren Niveau gehalten werden. Das bedeutet: es sterben weniger Menschen an den Folgen einer Corona-Erkrankung, als noch vor einigen Monaten befürchtet worden war. Doch gab und gibt es Proteste und Bedenken gegen die Maßnahmen der Regierung und die Entscheidung der Kirchen, zeitweise keine öffentlichen Gottesdienste zu feiern. Birgit Brokmeier sprach mit Landessuperintendent Dietmar Arends.

Herr Arends, wo verortet sich die Lippische Landeskirche in dieser Situation?

„Wir versuchen als Kirche, für die Menschen da zu sein, sie mit Seelsorge, mit geistlichen Angeboten zu erreichen und ihnen zu vermitteln, dass wir ihnen in Notlagen zur Seite stehen. Das speist sich für uns aus dem Evangelium: Gott sagt uns in Jesus Christus, dass er für uns da ist. Davon wollen wir weitergeben. Zum anderen wollen wir unser Teil dazutun, dass die Gesundheit von Menschen geschützt und die Ausbreitung des Virus verlangsamt wird. Wir haben also Veranstaltungen und eine Zeitlang auch Gottesdienste abgesagt, um unseren Beitrag dazu zu leisten, dass die Ge-



Dietmar Arends



Kirche in der Corona-Krise: Gottesdienst mit Schutzkonzept. Hier in der ev.-ref. Marktkirche Lage.

FOTO: THOMAS KRÜGLER

sellschaft die Pandemie zurückdrängen kann.“

Was haben Sie als besonders schmerhaft empfunden?

„All das, was Kontakte eingeschränkt oder verhindert hat. Zum Beispiel die Besuchsverbote in Kliniken und in der stationären Altenhilfe. Besonders schmerlich empfinde ich dies in Bezug auf Menschen mit Demenz. Natürlich war die Zeit schwierig, als Gottesdienste nicht möglich waren. Wenn auch einiges mit Angeboten in Fernsehen, Hörfunk und Internet aufgefangen werden konnte, die Begegnung von Mensch zu Mensch ersetzt dies nicht. Für uns als evangelische Kirche sind auch die Einschränkungen in der Musik schwierig. Kirchen-, Gospel- und Posaunenchöre konnten lange nicht proben und auftreten. Gemeinsames Singen ist derzeit nicht möglich. Das vermissen die Menschen und es fehlt in unseren Gottesdiensten,

in denen Musik eine große Rolle spielt.“

Wie geht es weiter mit Kirche?

„Wir sind sehr dankbar dafür, mit welcher Kreativität zum Beispiel die Kirchengemeinden auf die Situation reagiert haben, mit Lese-, Streaming- oder Videogottesdiensten, mit telefonischer Seelsorge, mit Videokonferenzen, mit Einkaufshilfen und Mund-Nasen-Schutz nähren, da gab und gibt es viele Beispiele. Wir können wahrnehmen, dass in Kirche sehr viel Lebendiges passiert. Ich wünsche mir, dass einiges von dieser Kreativität uns nach Corona erhalten bleibt. Aber wir müssen jetzt auch im Blick behalten: was macht die Situation mit den Menschen? Mit Kindern und Familien, mit Menschen, die immer einsamer werden, oder auch mit Menschen, die in finanzielle Notlagen geraten sind. Da müssen wir hinschauen und Angebote machen als Kirche und Gesellschaft. Und

wir haben natürlich die Sorge, welche Auswirkung die wirtschaftliche Situation auf unsere kirchlichen Finanzen und damit auf die Finanzierbarkeit unserer Arbeit hat.“

Wie bewerten Sie die Proteste von Menschen gegen die Einschränkungen?

„Ich habe vollstes Verständnis für die Menschen, die in der Situation verzweifelt sind und Sorgen haben, die darunter leiden, dass sie sich nicht wie gewohnt treffen, singen, tanzen oder Ähnliches tun können und fragen, wie die Perspektive der Aufhebung von Einschränkungen ist. Kein Verständnis habe ich für alle Arten von abstrusen Verschwörungstheorien, die in dieser Situation, wo es einerseits darum geht, die Gesundheit von Menschen zu schützen und andererseits, unser Leben unter diesen veränderten Bedingungen so gut wie möglich fortzuführen, Unfrieden stiften.“

Mit der Kamera flirten

Neue Formen von Andacht und Seelsorge werden das spirituelle Leben der Kirche bereichern

Von Cerd-Matthias Hoeffchen

Corona wirbelt die Welt durcheinander. Auch in der Kirche. Wegen der Kontaktbeschränkungen fielen nicht nur Fußballspiele, Konzerte und Urlaub aus. Auch die üblichen Gottesdienste konnten nicht stattfinden. Aber – und das hätte bis vor wenigen Wochen wohl niemand für möglich gehalten: Innerhalb kürzester Zeit entwickelte sich an vielen Orten eine alternative Gottesdienst-Szene.

Überall konnte man plötzlich Pfarrerinnen und Pfarrer beobachten, wie sie mit Kamera und Mikrofon Andachten aufnahmen – als Video oder Podcast. Kirchen blieben zwar leer. Dafür war das Internet mit einem Mal voll von digitalen Gottesdiensten. Christinnen und Christen entdeckten neue Wege, um zu predigen, zu beten, zu musizieren und die Frohe Botschaft zu den Menschen zu bringen.

Auch vor Corona gab es schon Videos, Podcasts und Predigten im Netz. Aber nun kommen immer mehr kreative Angebote dazu. Das



Kirche Plus: Mit Kamera und Mikrofon. Gottesdienste streamen unter Corona-Bedingungen.

FOTO: MAREIKE LESEMANN

Schlagwort #digitaleKirche boomt. Und es hat das Zeug, das spirituelle Leben in der Kirche zu verändern: zu erweitern und zu bereichern.

Denn dieser Blick in die Zukunft sei gewährt: Auch wenn die Kirchen ihre Türen allmählich wieder öffnen, wenn jetzt – wie in der Lippischen Landeskirche – schrittweise wieder Gottesdienste stattfinden dürfen – die Erfahrungen mit den neuen Gottesdienstformaten in den vergangenen Corona-Wochen dürften bleibende Erkenntnisse gebracht haben.

Allen voran: Digitale Gottesdienste sind nicht nur ein zeitweiser, notgedrungener Ersatz oder eine Reserve für Notfälle. Andacht, Seelsorge, Segen per Internet oder in den sozialen Netzwerken sind ernsthafte und vollwertige Gottesdienstformen. Das war anfangs gar nicht umstritten. Aber es hat sich gezeigt: Es gibt durchaus eine Zielgruppe für diese Formate. Diese neuen Formen dürfen sich – wenn auch vermutlich in deutlich geringerer Zahl – auch dann noch erhalten, wenn die traditionellen Got-

tesdienste wieder losgehen.

Zweitens: Aus den neuen Gottesdienstformaten im Internet lässt sich einiges für die üblichen Gottesdienste lernen. Der Schauspieler und Gottesdienst-Coach Felix Ritter sieht das so: Wenn man einen Gottesdienst auf dem Bildschirm sieht, erkennt man sehr schnell, ob er einen packt – oder eben nicht.

Sprich: Woran man sich im Laufe der Jahrzehnte im normalen Gottesdienst gewöhnt hatte, erscheint auf dem Bildschirm in einem anderen Licht. Steife Liturgie, getrage-

ne Redeweise, wenige Bewegungen – all das wirkt auf dem Bildschirm schnell lahm und langweilig. Das, was Pfarrerinnen und Pfarrer anders machen müssen, um bei Online-Andachten Aufmerksamkeit zu erzielen, ist auch auf den üblichen Präsenzgottesdienst übertragbar: Kürzere Texte, flottere Rede, mehr Mitmachformate. Mit der Gemeinde Augenkontakt suchen und halten (Ritter: „mit der Kamera flirten“) – all das sind Lehren, die auch den üblichen Sonntagvormittags-Gottesdienst attraktiver machen können.

Fazit: Die traditionellen Gottesdienste kommen zurück. Aber daneben werden neue Formen digitaler Spiritualität eine zunehmende Rolle spielen.



Umfrage: Was bedeutet Ihnen Ihr Glaube in schweren Zeiten?

„Ein Leuchtturm, auf den man vertrauen kann“

Wie der Glaube in Krisen, die unser Leben verändern, ein Halt sein kann



Kreis Lippe. Die Corona-Pandemie hat die Menschen weltweit getroffen. Viele sind mit dem neuen Covid-19-Virus infiziert, schwer erkrankt oder sogar an einer Corona-Erkrankung gestorben. Um die Ausbreitung zu verlangsamen und einzudämmen, wurde das öffentliche Leben fast überall in der Welt mit Kontaktbeschränkungen und Ausgangssperren zurückgefahren. Menschen haben ihre Arbeit verloren. Seniorinnen und Senioren haben kaum noch persönlichen Kontakt gehabt. Schülerinnen und Schüler konnten nicht zur Schule gehen. Familien mussten ihren Alltag ganz neu organisieren. Das sind nur einige Beispiele – die Situation war und ist für viele Menschen nicht einfach. Wir wollten wissen, was Menschen in solch schwierigen Zeiten ihr Glaube bedeutet.“

„Glaube – in schwierigen Zeiten wichtiger denn je. Denn besonders im Sturm braucht man einen Leuchtturm, auf den man vertrauen kann, der den richtigen, den sicheren Weg zeigt. Dessen Lichtstrahlen Hoffnung schenken und zu jedem durchdringen, egal wie dicht der Nebel gerade ist.“

„Diese Zeit gleicht einem Gang im Nebel. Zunehmend brechen existentielle Fragen auf neben lebenspraktischen. Was hält mich, wer braucht meinen Halt? Im Glauben suche ich Antworten und Trost, manchmal ist er aber auch eine Zumutung. Ich bin dankbar für die Psalmen, wenn ich keine Worte mehr finde.“

„Im Gebet erfahre ich Halt und Geborgenheit – eine unverbrüchliche ich-DU-Beziehung. Mein Vertrauen in Gottes ungeahnte Möglichkeiten gibt mir zusätzliche, neue Hoffnung auf einen guten Ausgang der bedrohlichen Lage.“

„In schwierigen Zeiten hilft mir die Frage Jesu an die Jünger „Warum habt Ihr solche Angst?“ (Mt8; 23-27) Das „warum“ fokussiert den Blick und hilft, Befürchtungen konkreter zu benennen. Das öffnet mir den Kopf selbst in lärmenden Situationen Chancen und Möglichkeiten zu erkennen.“

Fynn Beugholt, 18
Detmold

Ursula Perret, 53
Detmold

Berend Groeneveld, 67
Bad Salzuflen

Sabine Gabriel-Stahl, 51
Detmold

Matthias Heil, 62
Lemgo

Wort auf den Weg

Die Ersten und die Letzten

Von Kirchenrat Tobias Treseler



Und man wird von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reiche Gottes zu Tisch sitzen. Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten.“ Manche von den Letzten werden die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten. Dieser Textabschnitt aus dem Lukasevangelium (Kapitel 13) sagt etwas über das Reich Gottes – in diesem Fall die zukünftige Wirklichkeit, wie sie in den Augen Gottes sein soll. Und was da gesagt ist, das bewegt, verwirrt, stellt das in Frage, was bei uns gilt und kehrt es geradezu ins Gegen teil um.

Das klingt auch bedrohlich und Angst einflößend: Für die, die nicht genau wissen, wo sie hingehören: zu den Ersten oder zu den Letzten. Für die, die sich als Letzte und ohnmächtig fühlen. Denn nur manche von den Letzten werden Erste sein. Für die, die andere gerne vorn lassen, um nicht selbst Verantwortung übernehmen zu müssen. Und für die natürlich, die sich für die Ersten halten und nun zu Letzten werden könnten.

In den jüngsten, durch die Pandemie geprägten Monaten, ist manches ganz anders gewesen. So sind Angehörige von Berufsgruppen, die wir sonst eher ignoriert haben, zurecht mit Wertschätzung bedacht worden. Beschäftigte in Kliniken und der Altenpflege, Verkäuferinnen im Supermarkt oder

Angehörige der Rettungsdienste gehören zu jenen, die Applaus erhielten. Und es muss bald mehr als Applaus geben. Die Wertschätzung muss sich für die schlecht bezahlten Berufsgruppen bald in höheren, angemessenen Gehältern widerspiegeln. Dann, so meine ich, hätten wir etwas gelernt.

Manche von den Letzten werden die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten – das passiert durch Umdenken, eine Veränderung, die das herkömmliche Denken und Handeln durchkreuzt. Eine Veränderung, die mit dem Reich Gottes kommt. Diese Worte mögen in den Ohren vermeintlich Erster bedrohlich klingen. Aber sie können Hoffnung für jene spenden, die sich gesellschaftlich hintangestellt oder nur unzureichend wahrgenommen sehen.

Und es geht ja nicht nur um einige „systemrelevante Berufe“, die neu gewürdigt werden müssen. Es geht auch um die Unterstützung von Familien. Und es geht darum, gerade in diesen Zeiten zum Beispiel die Rechte von geflüchteten Kindern und Jugendlichen klar zu beachten und ihrer Aufnahme bei uns nichts in den Weg zu stellen sowie dafür zu sorgen, dass gerade sie bei eigenständigem Lernen und computerbasierten Lehrangeboten nicht zurückgelassen werden. Ein Aufbruch mit solchen Änderungen – und frischem Wind aus allen Himmelsrichtungen – täte gut.

Chormusical Martin Luther King in Lemgo

Der Termin ist auf Herbst 2021 verlegt worden

Kreis Lippe. Das bekannte Chormusical „Martin Luther King – Ein Traum verändert die Welt“ kommt nach Lippe – es wird am 13. November 2021 in der PHOENIX CONTACT arena Lemgo aufgeführt. Ursprünglich war eine Aufführung bereits im März angeplant, doch aufgrund der Corona-Krise musste der Termin verschoben werden.

Für den großen Projektchor des Mitsing-Musicals mit rund 500 Stimmen können sich ab sofort Sängerinnen und Sänger aus der Region anmelden, auch ganze Chöre sind willkommen. Mitsingen kann jeder und jede – die Stücke sind so angelegt, dass auch Ungeübte sie gut einstudieren können.

Der große Chor ist das Herzstück der Inszenierung. Ge-



Chormusical Martin Luther King: Sängerinnen und Sänger für Lemgo gesucht.

FOTO: STIFTUNG CREATIVE KIRCHE

meinsam mit professionellen Musical-Solisten und einer Band entführt er sein Publikum in einer Mischung aus Gospel, Rock'n'Roll, Motown und Pop in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Es geht um Martin Luther King, um seine gewaltbereiten Widersacher, seine Familie – und um seine Mitstreiterin Rosa Parks:

Sie weigerte sich, einen für Weiße reservierten Sitzplatz zu verlassen und löste so den Busstreik von Montgomery aus, der wiederum das Ende der Rassentrennung in den USA einlautete.

Veranstalter des Chormusicals ist die Stiftung Creative Kirche in Kooperation mit der Lippischen Landeskirche. Projektpartner des Chormusicals ist Brot für die Welt. Im Rahmen der Aktion Gospel für eine gerechtere Welt unterstützt das Chormusical Martin Luther King ein Projekt von Brot für die Welt im Norden Kenias, das den Zugang zu sauberem Trinkwasser sichert.

Weitere Infos und Anmeldung: www.king-musical.de/lemgo oder 02302-28222 22.



ABSICHERUNG FÜR KIRCHE UND SOZIALWIRTSCHAFT

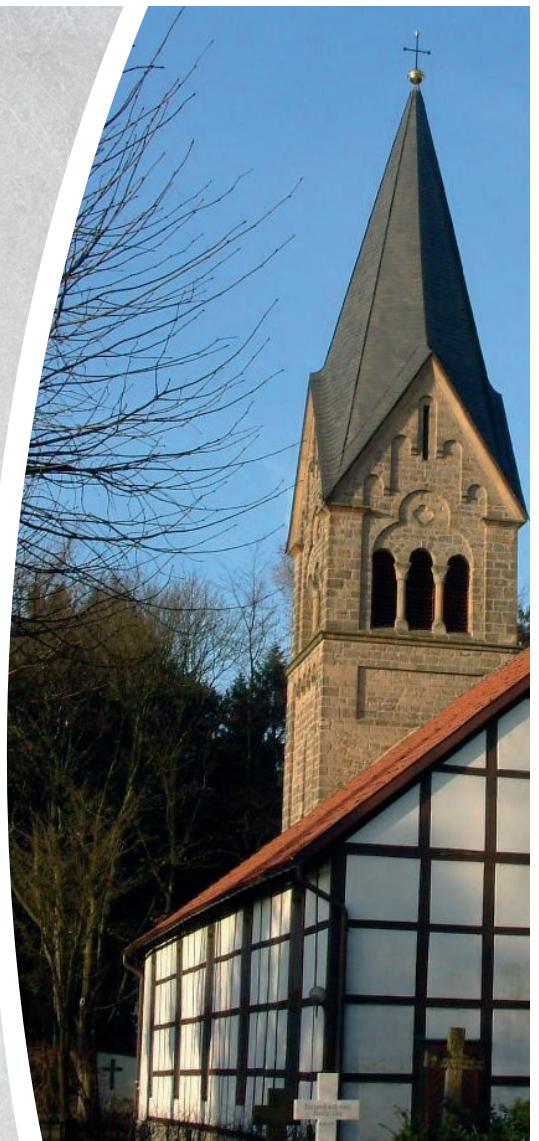
Als Ihr kompetenter und erfahrener Partner finden wir die Lösung, die perfekt auf Ihre Risiken zugeschnitten ist.

Partner der Lippischen Landeskirche

- ✓ Versicherungs- und Risikoberatung
- ✓ Versicherungseinkauf
- ✓ Vertragsbetreuung

Ecclesia Gruppe

Ecclesiastraße 1 – 4 • 32758 Detmold
Telefon +49 5231 603-0
Telefax +49 5231 603-197
info@ecclesia-gruppe.de
www.ecclesia-gruppe.de



Kreativ und lebendig

Wie Kirchengemeinden in der Corona-Krise Menschen erreichen

Kreis Lippe. Von der Einkaufshilfe bis zum „Gottesdienst zum Selbermachen“ – die Kirchengemeinden der Lippischen Landeskirche haben in den vergangenen Monaten eine große Kreativität gezeigt. So wie die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde in Talle. In der Zeit, als keine Gottesdienste in den Kirchen gefeiert werden konnten, hat Pfarrer Thorsten Rosenau die Menschen über die Osterfeiertage mit einem „Gottesdienst am Wegesrand“ auf den Friedhöfen der Gemeinde angesprochen. Zwölf Stationen hatte dieser Osterweg. Über ihr Handy konnten die Besucher einen QR-Code einscannen, um sich den Text zu den Bildern vorlesen zu lassen und die eigens dafür eingespielte Musik anzuhören. Zu Pfingsten gab es in Talle erneut einen „Gottesdienst am Wegesrand“, ebenso wie in den Kirchengemeinden in Bergkirchen, Brake und Lieme, und zwar diesmal als Zusatzangebot zum wieder stattfindenden Gottesdienst in der Kirche.

In der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Detmold gibt es auf der Internetseite Gottesdienste zum Selbermachen, in der evan-



Dorfplatz Bavenhausen: Stationenweg zu Pfingsten.

FOTO: FRANZiska UTHOFF

gelisch-reformierten Kirchengemeinde Leopoldshöhe wird Material unter dem Titel „Gottesdienst anders – Kirche zum

Mitnehmen“ angeboten: und zwar einerseits auf der Internetseite der Kirchengemeinde, andererseits zu bestimmten

Zeiten an einer Wäscheleine in der Kirche hängend zum Mitnehmen. Und in der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Bad Salzuflen konnte man in der Zeit, als keine Gottesdienste möglich waren, per eingesendetem Selfie als großformatiges Foto auf der Kirchenbank bei der Aufzeichnung der Gottesdienste mit dabei sein. Denn das gab es natürlich auch: Einige Gemeinden – so wie die reformierten Kirchengemeinden Berlebeck, Bad Salzuflen und Falkenhagen oder die lutherische Kirchengemeinde St. Nicolai – haben Gottesdienste, Andachten und Impulse aufgezeichnet und auf ihre Internetseite oder bei YouTube eingestellt. Infos: www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst. Der Erprobungsraum kirche.plus, ein Projekt von fünf Gemeinden der Lippischen Landeskirche, die gemeinsam die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, streamt regelmäßig Gottesdienste und weitere Angebote, Infos: www.kirche.plus. Und seit zwei Monaten können Gottesdienste auch wieder direkt vor Ort in den Kirchen besucht werden. Es ist also für jeden etwas dabei – analog und digital.

Termine

Küstertagung:

Montag, 7. September, 10 bis 17 Uhr, Lippisches Landeskirchenamt Detmold und Lippische Landesbibliothek Detmold. Die Bibel und andere wichtige Bücher stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Küstertagung. Leitung: Monika Korbach; Referent: Andreas Mattke, Landespfarrer für Kirche und Schule der Lippischen Landeskirche; Dr. Joachim Eberhardt, Leiter der Lippischen Landesbibliothek. Gebühr 35 Euro (inkl. Verpflegung). Anmeldung bis 1. September unter 05231/976-742.

Marktplatzgespräch:

„Die Welt nach Corona – Chancen und Risiken nach dem Ausnahmezustand“ Mittwoch, 30. September, 19.30 bis 21.45 Uhr, Gemeindehaus der ev.-ref. Kirchengemeinde Detmold-Ost. Leitung: Dieter Bökemeier; Monika Korbach. Mit dem Saxophonquartett AbraxSax. Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich.

„Wir müssen reden!“ – Talk der Religionen:

Montag, 5. Oktober, 19.30 Uhr, Augustdorf, Katholische Kirchengemeinde Maria Königin des Friedens, Pivitsheimer Str. 154, Thema: „Wenn ich nicht mehr weiter weiß – Religion und schwere Zeiten“. Leitung: Dieter Bökemeier, Monika Korbach. Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich.

Kontakt

Lippische Landeskirche Landeskirchenamt

Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail:
lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Treseler
Redaktion: Birgit Brokmeier,
Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de
Produktion:
Lippische Landes-Zeitung
Druck: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Industriestraße 20, 33689 Bielefeld

Kirchenmusik und Corona

Kirchenrat Tobias Treseler dankt allen Musizierenden für ihre Geduld



Ensembles dürfen auftreten: Hier Mezzosopranistin Sarah Romberger (vorne) und Tenor Florian Feth (hinten) mit Andrea Müller, Andrés Ramírez-Gastón und Rica Schultes (v.l.) in St. Nicolai Lemgo.
Foto: THOMAS KRÜGLER

Ensembles dürfen mit dem entsprechenden Abstand und Vorsichtsmaßnahmen musizieren.

Die vielfältige kirchliche Chorlandschaft in Lippe ist weiterhin starken Einschrän-

kungen unterworfen. Monate lang keine gemeinsamen Chorproben, alleine üben zu Hause, Übungsanleitungen per Video – keine einfache Situation für viele Sängerinnen und Sänger, Bläserinnen und Blässer.

Inzwischen sind Chorproben mit einem umfangreichen Schutzkonzept in kleineren Gruppen wieder möglich, aber bis das kirchenmusikalische Leben sich wieder normalisiert hat, wird es wohl noch eine Weile dauern.

Verschiedene Veranstaltungen mussten abgesagt oder verschoben werden – darunter die Lippische Orgelwoche, der Lippische Orgelsommer, das mixTourFestival sowie das Landesposaunenfest,

das für Juni geplant war und nun für 2022 vorgesehen ist.

Alle diese Maßnahmen sind schmerhaft, haben aber zu der positiven Entwicklung der Infektionszahlen beigetragen, zeigt sich Tobias Treseler, zuständiger Dezerrent für Kirchenmusik in der Lippischen Landeskirche überzeugt: „Ich danke allen herzlich, die dazu beitragen, diese schwierige Zeit auch in der Kirchenmusik mit Perspektive zu gestalten, und den vielen Musizierenden in unseren Kirchengemeinden für ihre große Geduld. Sie übernehmen auf diese Weise unter schwierigen Bedingungen Verantwortung für andere und üben durch ihre Zurückhaltung Nächstenliebe in der Pandemie.“